

sie nicht glücklich machen konnte. Es würde sich in naher Zukunft aber kaum etwas daran ändern. Nina setzte sich auf eine Parkbank, um etwas auszuruhen.

Sollte sie etwas ganz anderes machen? Eine neue Ausbildung, reisen oder irgendeinen Job annehmen, einfach um Geld zu verdienen? Sie hatte noch alle Möglichkeiten, sie war jung und ungebunden. Gut, sie hatte ihren Freund Lars, mit dem sie sehr schöne Zeiten verlebt hatte, aber die Situation hatte sich geändert. Er arbeitete von morgens bis abends und hatte viele Verpflichtungen, sodass sie einander kaum noch zu Gesicht bekamen. Früher, als sie beide noch studiert hatten, war alles anders gewesen. Sie hatten tun und lassen können, was sie gewollt hatten. Im Winter waren sie ab und an spontan für ein paar Tage in die Berge zum Skilaufen gefahren, im Sommer waren sie für ein verlängertes Wochenende an einen See zum Segeln und Baden gefahren. Sie hatten auch

ihre Semesterferien gehabt, die sie gemeinsam verbracht hatten. Es war eine wunderschöne sorglose Zeit gewesen. Jetzt aber hatten sie nur noch diese lächerlichen vier Wochen Ferien im Jahr. Nun hatte sie beide der so oft zitierte »Ernst des Lebens« eingeholt. Das alles und mehr ging Nina durch den Kopf.

Sollte sie sich damit zufriedengeben oder gäbe es noch andere Möglichkeiten für sie?

Ermutigt von der Idee, etwas an ihrer Situation ändern zu können, stand Nina auf. Sie pfiff Cara zu sich, die die ganze Zeit Löcher in die Erde gebuddelt hatte, um irgendwelche Mäusefährten zu verfolgen. Mit einer vor Dreck strotzenden braunen Nase kam sie schweifwedelnd zurück, worauf sie sich gemeinsam auf den Heimweg machten – Nina voller Vorfreude auf den Abend mit ihrer Freundin.

Zu Hause gönnte sich Nina eine wohltuende,

entspannende Dusche. Sie ließ sich das warme Wasser über ihren Nacken rinnen, etwas, das sie besonders mochte, und wusch sich dann ihr Haar. Nach der ausgiebigen Dusche frisierte sie ihre rot-blonde Lockenpracht, legte sorgfältig Make-up auf und spritzte ein wenig Parfum hinter die Ohren. Nina schlüpfte in ihre Lieblingsjeans, zog eine bunte Bluse an und schmückte sich mit dem kostbaren blauen Aquamarinring, den sie sich zu ihrem Diplom selber geschenkt hatte. Nun fühlte sie sich gleich wieder wohler in ihrer Haut.

Wie erwartet war Linda noch nicht da, als Nina pünktlich bei ihrem Lieblingsitaliener ankam. Linda hatte die Angewohnheit, immer etwas zu spät zu kommen. Deshalb ging Nina schon mal rein und setzte sich an einen freien Tisch am Fenster. Es war Dienstagabend und so hatte es wenige Gäste im Restaurant. Vom Fensterplatz aus konnte man direkt auf den Rhein sehen, der

majestätisch und gemächlich Richtung Meer floss. Per Zeichensprache verständigte sich Nina mit dem Kellner, dass sie noch auf jemanden warte, entspannte sich ein wenig und genoss die Aussicht.

»Hallo Nina, sorry, hab mal wieder mein Tram verpasst«, sagte Linda, während sie in Eile das Restaurant betrat.

»Hallo Linda, das ist schon o. k., ich hab in der Zwischenzeit die schöne Aussicht genossen.«

»Und wie geht's dir, hast du dich wieder etwas gefangen? Du siehst ja blendend aus.«

»Oh, vielen Dank, gleichfalls! Tolle Frisur, hast dir rote Strähnchen machen lassen. Das peppt das braune Haar richtig auf.«

»Ja, ich musste mal eine kleine Abwechslung haben.«

»Sieht echt super aus.«

»Vielen Dank, freut mich, dass es dir gefällt«, erwiderte Linda geschmeichelt und fragte Nina schließlich: »Und, hat sich deine Krise schon

etwas gelegt?«

»Ja, ja, ich hab mich vom großen Frust bereits ein wenig erholt. Ich bin mit Cara spazieren gegangen und hab mir dann noch eine wohltuende Dusche gegönnt.«

»Das ist gut, das kann manchmal schon Wunder wirken.«

»Tatsächlich, ja.«

Der attraktive italienische Kellner Piero kam an den Tisch, um die Speisekarten zu bringen.

»So, meine Signorinas, seid ihr wieder mal bei uns zu Gast. Herzlich willkommen!«

»Hallo Piero, ja vielen Dank«, antworteten Nina und Linda gleichzeitig und mussten über ihre Synchronvorstellung lachen. Piero brachte die beiden mit seinem Charme stets ein wenig aus dem Konzept, was sie aber ziemlich amüsan fanden.

»Was empfiehlst du uns heute, Piero?«, fragte Nina.

»Heute haben wir als Tagesspezialität